

Volk gestohlenen Münzen in Schweiß und Stöhnen. Jetzt ist das schillern- de Email und Glas der Schwanzfedern grau von Staub überdeckt. Vanitas vanitatum! — In Künst- lerkreisen hat man vor Pfauenfedern einen pa- nischen Schrecken — vor dem Vogel des Unglücks. Hat der verbannte Volks- kommissar der Roten Ar- mee keine Angst vor ihm?

Wieder klirrt das Kris- tall im Kronleuchter. Ich sehe hinauf. Die Schritte des Sekretärs. Erst Stufe für Stufe die Treppe hin- unter — dann reißt er die Tür auf, kommt her- ein, geht an mir vorbei quer durch die Halle und in ein anderes Zimmer hinein. Eine Verlegen- heitspause? Er kommt zurück — „Bitte“, und führt mich aus der Halle heraus, über eine kahle Treppe hinauf, durch ein grünlichweiß getünchtes Treppenhaus hindurch bis in die obere Halle hinein. An den Wänden sind Re- gale aus unpoliertem Holz.

Viele Fächer, vollgepfropft mit Manuskripten, Briefordnern usw. Ein kleiner eiserner Ofen. Sein langes schwarzes Rohr führt zuerst senkrecht in die Höhe und zieht sich dann wie eine Schlange an der Decke entlang. Durch die offene Balkontür strömt über Pinienwipfel blendend der Glanz vom Marmara- meer herein. Der höchste Zweig einer Zeder ist rot wie eine Koralle.

„Herr Trotzki bittet“, der Sekretär verbeugt sich und führt mich rasch vor eine hohe Tür nach rechts, klopft, öffnet und läßt mich allein.



Per Krogh